



## Unser Denkmal des Monats Mai 2021 | Rheinsberg

Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

„Vergangenheit mit Zukunft – Industriekultur in historischen Stadtkernen“

### Sehenswürdigkeiten

#### Rheinsberg

- 1 Marstall
- 2 Remise mit Touristinformation
- 3 Kavalierhaus und Schlosstheater
- 4 Schloss
- 5 Historische Stadtmauer
- 6 Marktplatz
- 7 Wohnhaus, Mühlenstraße 22
- 8 Triangelplatz mit Postmeilensäule
- 9 Kirchplatz
- 10 St. Laurentius-Kirche
- 11 Wohnhaus, Lange Straße 40
- 12 Wohnhaus, Kirchstraße 1
- 13 Uferpromenade



Weitere Informationen: [www.rheinsberg.de](http://www.rheinsberg.de)

Adresse	Seestraße 12 16831 Rheinsberg
Eigentümer*in	Stadt Rheinsberg
Erbauungsjahr	1761
Sanierungsjahr	2020
Ausführendes Büro	Peter Köster E-Mail: <a href="mailto:post@koester-architekt.de">post@koester-architekt.de</a> Lange Str. 40, 16831 Rheinsberg, Tel. 033931/39175, Fax 39176
Auszeichnung	Mai 2021



Ansprechpartner\*in

Anja Holtz-Baumert, Bau- und Bürgeramt  
Seestraße 21, 16831 Adresse  
033931-55609  
a.holtzbaumert@rheinsberg.de

Objektbeschreibung

Rheinsberg hat eine lange Tradition in der Herstellung keramischer Erzeugnisse, bis heute produzieren zwei Keramikmanufakturen traditionelle und auch zeitgemäße Tonwaren, die im In- und Ausland verkauft werden. Ursprung dieser Entwicklung ist das Gebäude an der Ecke Seestraße / Königstraße. 1761 gründete hier ein Intendant des Prinzen Heinrich von Preußen Rheinsbergs erste Fayence-Manufaktur, die erste fabrikähnliche Einrichtung in Rheinsberg überhaupt.

Das Grundstück war zunächst für den Sitz des Bürgermeisters vorgesehen, so zumindest ist es in dem Wiederaufbauplan von 1740 eingetragen. In diesem Jahr verheerte ein Feuer fast die gesamte Innenstadt. Nach dieser Katastrophe erhielt Rheinsberg, wohl unter der Aufsicht von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, einen gänzlich neuen, "modernen", Stadtgrundriss, in rechteckige "Quarées" eingeteilt und mit Typenbauten versehen. Die schlichte Bebauung mit meist eingeschossigen, kleinen Ackerbürgerhäusern erhielt an den Kreuzungen der repräsentativen Straßen etwas aufwändiger gestaltete, zweigeschossige Eckgebäude mit eingeschossigen Seitenflügeln. Diese Häuser waren im Gegensatz zur restlichen Bebauung verputzt und nicht in Fachwerk gehalten. Eine Abbildung von Ekel aus dem Jahre 1788 ist erhalten, sie zeigt eine regelrechte Villenarchitektur mit Seiten- und Mittelrisalit, die in der Mitte von einem Dreiecksgiebel bekrönt wurde. Solch aufwändige Gestaltung findet sich in Rheinsberg dann nur noch auf dem Schlossgelände.

Von außen sah das Gebäude einer Villa ähnlich oder gar einem kleinen Palais. Hinter den Mauern aber wurden Töpfe gedreht, glasiert und gebrannt. Der so stattliche marktseitige Mittelflügel zum Beispiel hat tatsächlich nur eine Raumtiefe von 5,50 Metern, hier befanden sich keine vornehmen Wohnräume, sondern stützenfreie, langgestreckte Werkstätten über zwei Geschosse. Die dafür notwendigen Holzkonstruktionen wurden bei der jetzigen Sanierung an einer Stelle freigelegt und befinden sich nun mitten in einer der heutigen Teeküchen, was dem Unkundigen vielleicht etwas befremdlich vorkommt.

Nach einer Quellenangabe arbeiteten im November 1786 etwa zwanzig Beschäftigte in diesem Unternehmen, neben Tagelöhnern, Mühlenwärttern und Pferdeknechten aber auch Spezialisten, wie Modelleure, Former, Dreher und Glasurer (Berufe die jeder Rheinsberger kennt) oft aus der eigenen Familie.

1866, nach knapp 100 Jahren, war es mit der Keramikproduktion an diesem Standort dann vorbei. In den erschlossenen Quellen taucht das Gebäude erst 1899 wieder auf. Damals begann Rheinsberg seine touristi-



schen Qualitäten zu entdecken, das Haus wurde zu einem Hotel umgebaut. Die marktseitige Tür linker Hand erinnert an diese

fast 50 Jahre dauernde Nutzung des Hauses. Einige Jugendstiltapeten konnten geborgen werden, die jetzige Raumaufteilung stammt aus dieser Zeit. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude als Altenpflegeheim genutzt, erst 2010 wurde es freigezogen, da es ohne umfassende Sanierung nicht mehr nutzbar war. Im Jahre 2012 begann dann die Sanierung, die sich auf Grund von Hindernissen und Störungen finanzieller und politischer Natur bis 2020 hinzog.

Die wechselseitige Nutzungsgeschichte, insbesondere aber die letzten Sanierungsmaßnahmen 1986/87 haben dem Denkmal arg zugesetzt und viele Zeugnisse der ursprünglichen Nutzung sind verlorengegangen. Bei der Sanierung wurde großer Wert darauf gelegt, die letzten, nur noch fragmentarisch erhaltenen Spuren im Gebäude sichtbar zu machen. Dazu gehören freigelegte Felder der historischen Bohllendecke, deren vorgefundene Oberfläche nicht verändert wurde, fachwerksichtige Wandpartien und Ofenachsen. Einige Dielenböden aus der Erbauungszeit konnten geborgen und, wenn auch an anderer Stelle, wiederverwendet werden. In einem der Treppenhäuser konnte eine gesamte Fachwerkwand nebst Zimmertür erhalten bleiben. Wo das nicht mehr ging, wurden zumindest traditionelle Materialien verwendet, Lehmputze, Kalkfarben, geseifte Dielenböden, Ziegelpflaster. Die Dächer wurden mit zweitverwendeten Biberschwänzen gedeckt.

Erste Überlegungen zu diesem Projekt gab es bereits Mitte der 1990er Jahre als eine Art Gegenentwurf zu dem damals geplanten Neubau eines Rathauses. Kulturinteressierte, Restauratoren und Architekten versuchten damals die Stadtverantwortlichen davon zu überzeugen, dass es notwendig und wichtig wäre, wenn die Stadt ihre eigenen, durch Leerstand gefährdeten Denkmäler möglichst schnell einer neuen Nutzung, warum nicht als Rathaus, zuführen würden. Nicht zuletzt hätte das große Vorbildwirkung auf die vielen Hausbesitzer im Denkmalbereich, die oft unter erheblichen Auflagen ihre Gebäude in Stand zu setzen versuchen. Der Gedanke konnte sich durchsetzen, wenn es auch sehr, sehr lange gedauert hat. Der erste Teil des neuen Bürgerzentrums, die Remise am Schloss, konnte immerhin schon 2012 eröffnet werden, hier befindet sich die großzügige Tourist-information und ein großer Saal, der für alles Mögliche genutzt wird, Tagungen, Ausstellungen oder das jährliche Folkfestival. Dem Hause Seestraße 12 benachbart, nur durch ein Haus dazwischen abgetrennt, befindet sich das dritte Gebäude des Bürgerzentrums, das größte und auch das interessanteste. Neben Verwaltungsräumen entsteht hier unter anderem die neue Stadtbibliothek. Der Einzug soll 2022 sein.

Textautor\*in

Peter Köster  
Anja Holtz-Baumert



Höhe des Einsatzes von Fördermitteln	Wird nachgereicht, Schlussbericht wird erarbeitet
Bild vor Sanierung	
Dateiname	DdM_Rheinsberg_vorher
Bildautor*in	Objektplaner Peter Köster
Bild nach Sanierung	
Dateiname	DdM_Rheinsberg_nachher DdM_Rheinsberg_nachher2
Bildautor*in	Objektplaner Peter Köster

Weitere Informationen bekommen Sie hier:





Geschäftsstelle c/o complan GmbH  
Voltaireweg 4 | 14469 Potsdam  
Telefon (0331) 20 151 20 | [info@ag-historische-stadtkerne.de](mailto:info@ag-historische-stadtkerne.de)

[www.ag-historische-stadtkerne.de](http://www.ag-historische-stadtkerne.de)  
[www.reiseland-brandenburg.de/stadtkerne](http://www.reiseland-brandenburg.de/stadtkerne)  
[www.facebook.com/HistorischeStadtkerne](https://www.facebook.com/HistorischeStadtkerne)  
[www.twitter.com/AGStadtkerne](https://www.twitter.com/AGStadtkerne)